

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

land¹⁷⁵, den General Nivelles, der als «niveleur» die Deutschen zu Boden stampft¹⁷⁶, Kerenski¹⁷⁷, den «poilu de l'arrière» Clémenceau, wie er nach der Reinigung des Landes von den Defaitisten sich das Blut von seinem Dolch abwischt¹⁷⁸, den Generalissimus Foch¹⁷⁹, den Kaiser¹⁸⁰, den Kronprinzen¹⁸¹ und den „kaiserlichen Präsidenten“ Ebert¹⁸².

Eine der wenigen innerpolitischen Satiren Léandres erschien am 11. August 1917. Sie stellt eine Warnung an den «Coiffeur» M. Thierry dar, durch neue Steuern die Haare des Kunden «Contribuable» nicht allzu kurz zu schneiden. Sonst wüchsen sie nicht wieder nach.

Steinlen

Während in Léandres Zeichnungen sich noch häufig die Komik des Ausdrucks oder der Situation spiegelt, hat Steinlen für dieses Element keine Verwendung. In seinem Werk glaubt man ein Stück seines Lebens wiederzuerkennen.

Der große Maler des Weltstadtelends und der düsteren Gassen der Pariser Bannmeile ist gebürtiger Schweizer. Théophile-Alexandre Steinlen wurde 1859 in Lausanne geboren; sein Vater und sein Großvater waren Landschaftsmaler. Der heimatlichen Enge müde, fuhr der Neunzehnjährige ohne Geld nach Paris und kam zunächst zu dem unbedeutenden Stillebenmaler Chardiny. In seiner eigenen Not, die ihm nichts ersparte, lernte er das soziale Elend der Vorstadtbevölkerung kennen. Um sein Leben zu fristen, wurde er Stoffmaler.

1880 erschienen die ersten Zeichnungen Steinlens im CHAT NOIR; als Mitarbeiter des GIL BLAS ILLUSTRE genoß er vollste Freiheit. Später zeichnete er für das RIRE und die ASSIETTE AU BEURRE. 1911 war Steinlen mit Forain, Willette, Léandre und Jean Veber einer der dreizehn Gründer des kurzlebigen Witzblatts LES HUMORISTES. Als populärster Künstler der Montmartre-Schule starb er am 15. Dezember 1923.

Steinlens Kunst gibt das Leben wieder. Mit realistischen Augen geht der Zeichner auf die Straße, sieht die Typen des proletarischen Elends und bringt sie auf das Papier. Mitleid mit den Besiegten des Lebens und Haß gegenüber Hartherzigkeit und Egoismus machen ihn zum Satiriker, der Schwächen aufdeckt, um sie zu geißeln. Dasselbe Mitleid flößen ihm die Opfer des Krieges ein, und mit demselben Haß verfolgt er ihre vermeintlichen Henker und Peiniger. Auf seinen glänzend komponierten Bildern sieht man die traurigen Gruppen belgischer und serbischer Flüchtlinge, die mit ihrer letzten Habe bepackt ins Ungewisse ziehen, die von rohen Soldaten fortgeführten Zivilgeiseln, Frauen, Kinder und Greise als menschlichen Schild vor den angreifenden deutschen Truppen, und andere, die als Franktireurs erschossen werden (Abb. 18).